

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,40 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 16 Halbspennige, die Reklamezeile 46 Halbspennige. Die halbspennige Zeile oder deren Raum 16 Halbspennige, die Reklamezeile 46 Halbspennige. Die halbspennige Zeile oder deren Raum 16 Halbspennige, die Reklamezeile 46 Halbspennige. Die halbspennige Zeile oder deren Raum 16 Halbspennige, die Reklamezeile 46 Halbspennige.

nr. 131

Altensteig, Mittwoch den 9. Juni

1926

Belastungsproben für das Kabinett Marx

Der Wiederbeginn der parlamentarischen Tätigkeit im Reichstag lenkt naturgemäß die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wieder mehr auf die innerpolitischen Probleme. Die beiden Hauptstreitfragen, die Dr. Luther nach seinem Sturz hinterlassen hat, die Frage der Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern und das Flaggensproblem, sind noch immer ungelöst. Hinzu kommen Dinge, die mit der Reichsbahn im Zusammenhang stehen. Die Wahl des neuen Reichsbahndirektors durch den Verwaltungsrat unmittelbar nach dem Hinscheiden Dr. Oelers hat bekanntlich in politischen Kreisen sehr viel Befremden erregt, und die Reichsregierung hat dem auch in einem offiziellen Communiqué und einem Schreiben an den neuen Reichsbahndirektor ziemlich offen Ausdruck gegeben. Endlich mag noch die Frage der sog. „Kommerzialisierung der deutschen Kriegsschuld“ erwähnt sein. Man erinnert sich, daß bereits vor etwa einem Jahre auf französische Anregungen hin Besprechungen eingeleitet wurden mit dem Ziele, durch einen Verkauf von Vorkzugsaktien der Reichsbahn einen Teil der deutschen Reparationschuld zugunsten der französischen Währung zu mobilisieren. Die Besprechungen, die in der ganzen Zeit niemals völlig eingeschlafen sind, haben sich nun kürzlich wie es scheint, zu ganz bestimmten Ergebnissen verdichtet. Es verkundet nämlich, daß die Absicht besteht, zunächst einmal für 150 Mill. Mark Reichsbahn-Vorkzugsaktien auf den internationalen Geldmärkten unterzubringen. Sollten diese Verhandlungen zutreffen — und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür — so ist un schwer vor auszusehen, daß es deshalb zu einigen Erörterungen im Reichstag kommen wird.

Der Studentenkonflikt in Hannover

Braunschweig, 8. Juni. Die in Braunschweig weilenden Studenten Hannovers beschließen, den Vorlesungen an der Hochschule Hannover bis Mittwochabend fernzubleiben und in der Stadt keine Fahrten zu tragen. Vom Ausschuss der Studenten wurde mitgeteilt, daß in Braunschweig etwa 300 Wohnungen zur Verfügung stehen. Eine Delegation wird vorläufig in Braunschweig bleiben, um weitere sachliche Fragen zu regeln und die Ueberführung Wahrheit werden zu lassen, wenn nicht inzwischen eine Wandlung eingetreten sein sollte. Verhandlungen lehren die Studenten ab. Ein Telegramm der „Deutschen Studentenschaft“ bestärkte die Studierenden und Gleichgesinnten, in dem Kampf gegen Professor Lessing, der als unfähig zur Erziehung der Jugend bezeichnet wird, auszuharren. Die Demonstrationen gegen den Privatdozenten Lessing sind darauf zurückzuführen, daß Lessing einen Artikel zur Frage der Reichspräsidentenwahl über Hindenburg und einen Offenen Brief an den Reichspräsidenten veröffentlichte, der geradezu beleidigender Natur war. Von einem Eingreifen Hindenburgs, dem Ehrenbürger des Instituts, das in Kreisen der Technischen Hochschule zurzeit erwogen wird, verspricht man sich im allgemeinen nicht sehr viel. Ein neuerlicher Vorschlag des Rektors und des Senats, Professor Lessing möge nicht nur „vorerst“, sondern logischer für das ganze Semester Urlaub nehmen, wurde von dem Gelehrten abgelehnt mit der Begründung, daß er so großes Entgegenkommen nicht machen könne, da er glaube, mit dem Anerbieten, zunächst seine Vorlesungen ausfallen zu lassen, und mit der Bitte um Straferlass für die Studenten schon das Äußerste getan zu haben, was an Mäßigung und Wohlwollen noch möglich sei. Die Absicht der hannoverschen Studenten, die Technische Hochschule in Hannover zu verlassen, um in Braunschweig oder an anderen Anstalten weiter zu studieren, dürfte sich nicht ohne weiteres durchführen lassen. Zunächst müßte die Exmatrikulation erfolgen, die bisher nicht nachgehakt ist, und die Immatrikulation in Braunschweig, die jetzt, wie Direktor Prof. Dr. Oesterlen bemerkt, kaum gesehen kann, da die Zeit für das laufende Semester bereits zu weit vorgeschritten ist. Die Studenten würden somit ein Semester verlieren. Die Zahl der zurzeit an der Technischen Hochschule Studierenden beläuft sich auf rund 2000. Davon haben nur sechs Herren und 3 Damen die Vorlesungen von Prof. Dr. Lessing belegt, von denen aber nur ein Student die Vorlesung hört.

Schwere Unwetterkatastrophen

Hochwasserkatastrophe an der oberen Donau
Nagold, 8. Juni. Durch die andauernden Regengüsse der letzten Woche hat die stark angeschwollene Donau den Hochwasserwehrdamm an mehreren Stellen durchbrochen und

mette Streden des umliegenden Geländes überschwemmt. Zahlreiche Gehöfte stehen unter Wasser. Die Getreide- und Heuernte von mehreren tausend Tagewerk wurde vernichtet. In Wertzingen stehen die Straßen der Stadt unter Wasser. Die Bevölkerung flüchtete in die oberen Stockwerke. Das Hochwasser hat hier ungeheuren Schaden angerichtet. Im Donauried hat das Hochwasser ebenfalls schrecklich gewüstet. Das Hochwasser der Donau hat in Laulingen, Höchst und Gundelfingen die Gemarkungen überschwemmt und ist in die Häuser eingedrungen.

Eine Braunkohlengrube eröffnet

Halle a. S., 8. Juni. Am Montag ging ein furchtbarer Wollenbruch nieder, der in der ganzen Gegend große Zerstörungen angerichtet hat. Auf der im Tagbau betriebenen Braunkohlengrube „Alwine“ in Brudersdorf wurden infolge Dammbruchs alle Streden und Zugänge überschwemmt. Sämtliche Bagger wurden vernichtet. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung ungefähr eine Million Mark. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Neues vom Tage.

Vierteljährliche Zahlungen der Beamtengehälter erst 1927

Berlin, 8. Juni. Der Haushaltsausschuss befaßte sich mit dem demokratischen Antrag, welcher die vierteljährliche Gehaltszahlung für die Beamten verlangt. Die Regierung erhob Einwendungen gegen diesen Antrag, vornehmlich im Hinblick auf die Länder, die Gemeinden und die Reichsbahn, die nicht in der Lage seien, die Mittel für die Mahnahme bereit zu stellen. Sie verwies auf die Haltung Preußens und verlas Erklärungen der Regierungen von Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen, die die Unausführbarkeit der Mittel betonten. Der Abg. Dietrich (Dem.) zog darauf den ursprünglichen Antrag zurück und brachte darauf eine Entschliebung ein, welche die Einstellung der erforderlichen Mittel in den kommenden Reichsetat verlangt. Diese Entschliebung wurde von allen Parteien mit Ausnahme der Deutschen nationalen und der Kommunisten angenommen. Die Kommunisten nahmen den demokratischen Antrag wieder auf und verlangten Zahlung in Vierteljahresraten vom 1. Juli dieses Jahres. Der Antrag wurde von sämtlichen anderen Parteien abgelehnt.

Regierungsumbildung in Frankreich?

Paris, 8. Juni. Ein Teil der Morgenpresse verzeichnet ein Gerücht, nach dem in der letzten Kabinettsitzung der Plan einer baldigen Kabinettsbildung besprochen worden sei. Es wird mitgeteilt, daß Briand an der Spitze der gegenwärtigen Regierung bleiben werde, zu der als Minister ohne Portefeuille politische Persönlichkeiten hinzugezogen werden sollen. Auf diese Weise soll besonders für Mitglieder der neuen Rechtsmajorität Platz geschaffen werden.

Brasilien und der Völkerbund

Paris, 8. Juni. Havas berichtet aus Rio de Janeiro: Gut unterrichtete Kreise sind der Ansicht, daß Brasilien sich vom Völkerbund so gut wie losgesagt habe. Die Presse unterstützt ausschließlich diesen Entschluß, der unwiderruflich sei. Nach einer „Matin“-Meldung aus Rio de Janeiro wird in einem längeren Artikel der Zeitung „O Globo“ gesagt, daß Brasilien, da der Völkerbund eine europäische Einrichtung werde, statt eine Weltinstitution zu sein, in einigen Tagen seinen Austritt aus dem Bund einreichen und Europa somit seinem Schicksal überlassen werde.

Aufhebung der Finanzkontrolle in Oesterreich

Genf, 8. Juni. Das Ratkomitee für Oesterreich hat beschlossen, den Posten des Generalkommissars für die Finanzkontrolle des Völkerbundes in Oesterreich Ende dieses Monats endgültig aufzuheben und den Generalkommissar Zimmermann zu diesem Zeitpunkt abzuberufen.

Die amerikanische Presse und der Hindenburgbrief

New York, 8. Juni. Die amerikanischen Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Hindenburg-Brief, wobei sie den ethischen Charakter des Reichspräsidenten besonders hervorheben. Sie betonen, daß Hindenburg die Frage der Fürstenabfindung von der moralischen Seite betrachte und weisen darauf hin, daß auch Hindenburg der Ansicht sei, eine Enteignung der Fürstenhäuser bedrohe den Weltfrieden Deutschlands.

Reichskabinett und Hindenburg-Brief

Berlin, 8. Juni. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß das Reichskabinett keinen Anlaß habe, zu dem Brief des Reichspräsidenten zur Frage der Fürstenabfindung Stellung zu nehmen, da es sich nicht um einen amtlichen Erlaß handle. Die Mitteilungen eines Berliner Abendblattes, daß das Kabinett über den Brief des Reichspräsidenten bestürzt gewesen sei, wird in Abrede gestellt.

Schlechte Aussichten für den Regierungsentwurf zur Fürstenabfindung

Berlin, 8. Juni. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, werden die Aussichten des Gesetzentwurfes zur Fürstenabfindung, den die Reichsregierung noch vor dem Volkentscheid im Reichstag zur Verabschiedung bringen will, nicht sehr günstig beurteilt. Man glaubt nicht, daß sich eine auch einfache Mehrheit für den Regierungsentwurf finden wird, da die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen ihm ablehnen gegenüberstehen.

Der passive Widerstand Spaniens in Genf

Genf, 8. Juni. Der Vertreter Spaniens im Völkerbundsrat, der Berner Gesandtschaftssekretär Querboule, erklärt heute, an den Verhandlungen des Rates nicht aktiv teilnehmen zu können, weil er von seiner Regierung keine Instruktionen erhalten habe. Auch der Vertreter Spaniens in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, der gleichzeitig der militärischen Unterkommission angehört, reiste heute ab. Man ist der Ansicht, daß sich die Frage der Ratsumbildung im Augenblick noch genau in demselben Zustand befinde, wie im März.

Vor der Erklärung Brasiliens

Genf, 8. Juni. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird der ständige Vertreter Brasiliens beim Völkerbund, Nello Franco, an der morgigen Ratsitzung teilnehmen und hierbei eine offizielle Erklärung über die Stellungnahme Brasiliens in der Ratsfrage abgeben. Es ist demnach mit einer gewissen Klärung der Situation in der Ratsfrage für morgen zu rechnen.

Hinterzogene Steuern

Berlin, 8. Juni. Dem Reichstag liegt jetzt eine Uebersicht über das Ergebnis der im Reich im Jahre 1925 vorgenommenen Buchprüfungen vor. Danach wurden 79 752 Fälle untersucht. Insgesamt wurden 98 Mill. Mark Mehrsteuern festgesetzt und 7 5 Mill. Geldstrafen verhängt. Die meisten Mehrsteuern brachte das Landesfinanzamt Berlin, nämlich 34 Mill. M., dann folgen Düsseldorf mit 6,6, Köln mit 6,4 Mill., Karlsruhe mit 4,9 Mill., Hannover mit 4,6 Millionen, Magdeburg mit 3,2 Mill., Dresden 2,9 Mill., Brandenburg 2,7 Mill., Breslau 2,7 Mill., München 2,6 Mill., Leipzig 2,3 Mill., Nürnberg 2,1 Mill., Kassel 2 Mill., Stuttgart 1,8 Mill., Thüringen 1,6 Mill., Stettin 1,5 Mill., Schleswig-Holstein 1,5 Mill. usw.

Deutscher Reichstag

Berlin, 8. Juni.

Am Dienstag wurde die zweite Lesung des Reichskanzengesetzes fortgesetzt.

Abg. Imbusch (Str.) erwidert dem deutschnationalen Redner, daß es Schuld der Unternehmer sei, wenn das bisherige Kanonengesetz nicht dem sozialen Frieden gedient habe. Die Unternehmer hätten entsagen dem Willen des Gesetzgebers das Gesetz nicht richtig durchgeführt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns bezeichnet die von Arbeitgeberseite vorbereitete Schöpfung der Neubelastung durch die Novelle zum Reichskanzengesetz als eine Privatarbeit. Die Höhe der Belastung der Lasten, zu der die Arbeitgeber im Gegensatz zum Arbeitsministerium kommen, füge sich auf nicht stichhaltige Gründe.

Abg. Schwan (Komm.) verweist auf das Grubenunglück bei Halle. Die gebäuften Unglücksfälle beweisen dringend die Notwendigkeit des Aufbaues der Sozialversicherung im Verabau.

Abg. Schneider (Dem.) erklärt, daß seine Fraktion der Vorlage zustimme, wenn sie der Gewerkschaft wieder Berücksichtigung verschaffe.

Abg. Schirmer-Franken (Bayr. Vp.) bezeichnet die Vorlage als einen gerechten Ausgleich zwischen den extremen Forderungen der Arbeitnehmer und der Kommunisten und fordert Bewußtseinsbildung mit möglichst großer Mehrheit, um so dem sozialen Frieden zu dienen.

Abg. Späthe (Völk.) weist darauf hin, daß der Entwurf in 11 Sitzungen des Ausschusses durchgearbeitet wurde.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Haus vertagt dann die Debatte auf Mittwoch 3 Uhr. Außerdem steht die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Fürstenabfindung auf der Tagesordnung.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Juni. Die schweren Hochwasserschäden, die in Württemberg besonders das Oberland heimgesucht haben, werden auch den Landtag beschäftigen. Präsident Körner teilt zu Beginn der heutigen Sitzung mit, daß sowohl vom Zentrum, wie von den Deutschnationalen je eine große Anfrage eingekommen sind. Die Kommunisten bringen eine große Anfrage ein, die sich mit dem geheimnisvollen Tod des Studenten Stimmel befaßt. In der Fortsetzung der Haushaltsberatung berichtet Abg. Dr. Häcker über die landwirtschaftliche Hochschule, deren Vorschlag ohne Debatte angenommen wurde. Bei Kap. 56 landwirtschaftliche Winterschulen, bittet Abg. Loris (Dn.) die Regierung auf dem einschlägigen Weg der Schaffung weiterer landwirtschaftlicher Winterschulen fortzusetzen. Abg. Dr. Schermann (Ztr.) fordert die Schaffung weiterer landwirtschaftlicher Schulen und beantragt eine allmählich durchzuführende gleichartige finanzielle Deckung der Kosten der landwirtschaftlichen Winterschulen. Abg. Hermann (Soz.) wünscht eine Mitteilung der Regierung über die finanziellen Konsequenzen des Antrages Dr. Schermann. Der Regierungssprecher stellt eine allmähliche Einheitsfaktoren in der Finanzierung in Aussicht. Abg. Dr. Dieder weist darauf hin, daß unter seiner Regierung im Jahre 1922 ein Gesetz zur Regelung des landwirtschaftlichen Fachschulwesens vorgelegt wurde, in dem auch eine einheitliche Regelung der Finanzierung vorgeschlagen sei. Der Entwurf sei aber mit Rücksicht auf die finanzielle Lage nicht verabschiedet worden.

Beim Etat der Technischen Hochschule macht Abg. Dr. W. D. E. die größte Ausführungen. Bei Kap. 58 Höhere Fachschulbauwerke in Eßlingen trat Abg. Gensler (Ztr.) eine bessere Berücksichtigung der wirtschaftlichen Vertiefung in der kleinen Maschinenfabrikation technischer Artikel an und wünscht Erteilung entsprechender Verträge an der Maschinenbauhalle in Eßlingen.

Zu einer lebhaften Aussprache kam es bei Beratung der Gewerbe- und Handelsschulen, wobei besonders auch Auswahl und Ausbildung der Lehrkräfte an den betreffenden Schulen eine erhebliche Rolle spielten. Abg. Roth (Dem.) hält die Zulassung Handwerksmeister, mittlerer Techniker oder Akademiker für falsch. Es komme ganz auf die lokale Geographie der gewerblichen und industriellen Betriebe an. An Gewerbeschulen größerer Städte mit großer Mannigfaltigkeit der Berufe sei früher ein Stamm akademisch gebildeter Lehrkräfte für die eigentliche erzieherische Aufgabe, die jungen Leute zu Menschen und Staatsbürgern heranzubilden. Für die Leitung der theoretischen und praktischen Werkstättenbildung werde sich der mittlere Techniker, der Volksschullehrer und der tüchtige Meister besonders eignen. Abg. Dr. Dieder fragt die Regierung, wie sie sich zu dem Ausbau der höheren Handelsschulen in Wirtschaftsschulen stelle. Abg. K. L. (Ztr.) begründet einen Antrag des Zentrums und der Bürgerpartei auf Einführung des Religionsunterrichts an den Handelsschulen schon im nächsten Schuljahr, bei den übrigen Fachschulen so bald es durchführbar ist. Abg. Hermann (Soz.) tritt lebhaft für die Möglichkeit eines Aufstiegs in den Handwerks- und Fabrikmeistern in die Stellung von Gewerbelehrern ein. Dem Antrag auf Einführung des Religionsunterrichts in den Fachschulen lehne er und seine Partei ab. Abg. Dr. W. D. E. hält den Standpunkt der Regierung in der Frage der Auswahl der Gewerbelehrer für richtig. Er sieht eine Entwicklung etwa derart, daß sich der Technische Hochschule in Stuttgart Abteilungen anschließen zur Ausbildung der Gewerbelehrer und Handelslehrer, gleichgültig, mit welcher Vorbildung die Bewerber dieser Schulen ausgestattet seien. Im weiteren Verlauf der Aussprache wurden von den Abg. Franz Blank und Dr. Kauthe Sozialfragen erörtert. Abg. Scheef lehnte sich mit dem Zentrumsantrag auf Einführung des Religionsunterrichts aneinander. Die demokratische Partei sei nicht in der Lage, dem Antrag zuzustimmen.

Kultusminister Bassile erklärte sich bereit, mit Sachverständigen eine Aussprache hierüber zu veranstalten und hielt den Zentrumsantrag betr. den Religionsunterricht für beantragt. Die Abstimmung wurde auf morgen verschoben. Man begann dann nach der Beratung über das Kastell Höhere Schulen die Sitzung dauerte bis weit in den Abend hinein.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 9. Juni 1926.

Amthliches. Die Befähigung für die höheren Stellen im Volksschuldienst hat erlangt: Dr. Georg Stöckinger aus Schönbrunn N. N. Nagold.

Eine Herabsetzung des Beitragsjahres der Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold. In einer am Samstag stattgefundenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Ausschusses, ab 28. Juni den Beitragsatz von 7 auf 6,5 Prozent des Grundlohnes bzw. des wirklichen Arbeitsverdienstes herabzusetzen.

Vollzug des Wohnungsmangelgesetzes. Der württ. Landtag hat durch einen Beschluß das Staatsministerium ersucht, die Wohnungszwangswirtschaft in Gemeinden 2. und 3. Klasse aufzuheben, jedoch unter Beibehaltung eines angemessenen Mieterschutzes in Gemeinden mit Wohnungsmangel. Auf Grund der Berichte der Oberämter, die sich größtenteils auf die Stellungnahme der einzelnen Gemeinderäte stützen, hat das Ministerium davon abgesehen, das Wohnungsmangelgesetz allgemein in den bezeichneten Gemeinden außer Kraft zu setzen, jedoch die Oberämter angewiesen, alsbald für sämtliche Gemeinden 2. und 3. Klasse ihres Bezirkes die Frage nachzuprüfen, ob nicht für diese Gemeinden die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes aufgehoben werden können. Erforderlichenfalls sind die beteiligten Gemeinderäte nochmals zu hören. In der Regel kann überall da, wo entweder keine Wohnungsluchenden mehr vorhanden sind oder die wenigen Wohnungsluchenden ohne besonderen Schwierigkeiten durch eigene Bemühung ein Unterkommen finden können, die Bezeichnung einer Gemeinde als Gemeinde mit Wohnungsmangel aufgehoben werden. Dies wird namentlich in den Gemeinden dritter Klasse fast durchweg möglich sein, soweit nicht besondere Verhältnisse (z. B. bei Arbeiterwohngebieten oder Gemeinden in unmittelbarer Nähe von Städten und Industrieorten) die Beibehaltung der Bezeichnung gebieten.

Zum Viedertfest in Güttingen. Wir bringen auf Wunsch nachfolgend noch eine Besprechung der Vorträge der einzelnen Vereine im Preisfesten beim Viedertfest in Güttingen:

Gauvereine:

Einjacher Volksgefang.

Alzburg: „Jahr wohl, du schöner Reizentraum“ von Pfeil. Gedunde Auffassung, innigste Textbehandlung, gut ausgeglichener satter Chorklang, vermied die Gefahr süßlichen Singens in lobenswerter Weise und erzielte sehr schönen Gesamteindruck. 1a Preis mit 115 Punkten.

Schönbrunn: „Stirb Lieb und Freund“ von Silber. Der Vortrag der tonlich einfachen Vorlage trat schön getroffen. Satter, voller Chorklang, nette Stimmlatur, gute Aussprache ergaben einen 1b Preis mit 112 Punkten.

Bollmaringen: „Klingeln“ von Nagel. Gute Chorbildung; allerdings bedeutend schwerer als die vorhergehenden. Das klängevolle Material hob die Stimmführung klar heraus, voralisierter gut und erzielte ebenfalls einen 1b Preis mit 112 Punkten. 1/2 Ton gestiegen.

Kaisersfelden: „Es stog ein kleines Waldvögelein“ hehrd. von Kramfer. Satter Stimmlang, außer einigen dunklen Endungen einwandfreie Aussprache. Das sehr schöne Lied hätte etwas leichter Vortrag wohl ertragen, wodurch der gute Eindruck wesentlich erhöht worden wäre. 1b Preis mit 111 1/2 Pkt. Hochdorf: „Dorfmußt“ von Kühnhold. Der Geist der schönen Vorlage war gut erfasst. Der gute Eindruck wurde durch da und dort hervortretende häßliche Tongebung etwas beeinträchtigt, einige nette Stimmen traten heraus. Aussprache leidet unter einigen unschönen Endungen. Dynamisch und rhythmisch recht ansprechend. 1c Preis, 102 1/2 Punkte.

Holzbrunn: „Köseln im Rauen“ von Pöfller. Gute, den wenigen Mannen entsprechende Liedwahl. Anfang unrein in Folge scharfer Intonation des 1. Tenors, der gern flakert. Aussprache hüßlich, Auffassung und Vortrag schlüssig, Tonbildung besser. 1b Preis, 99 1/2 Punkte.

Waldorf: „Frühlingsglaube“ von Tschirch. Kluge Chorbildung; Stimmlatur in netter Weise vorhanden, Aussprache noch besserungsbedürftig. Dynamisch zupierlich und unausgeglichen, gutes p. 1b Preis, 99 1/2 Punkte.

Neubulach: „Ein Stündlein wohl vor Tag“ von R. Weber. Die nicht leichte Vorlage war tonlich nicht einwandfrei wiedergegeben. Stimmlatur, in den Väßen gut; Tenöre sind stellenweise spröde. Schlüsse unrein. Vortrag hüßlich. 2a Preis, 98 1/2 Punkte.

Oberchwandorf: „Stirb Lieb und Freund“ von Silber. Vortrag wohl ansprechend, aber etwas zerstückelt. Aussprache ist an den Endungen zu besser. Stimmlatur in schönen Väßen vorhanden. Schlusssatz fehlt. 2b Preis mit 95 Punkten.

Ueberberg: „Schöns draus Waldelein“ von R. Schaub. Anfang zupierlich, Fortgang besser, nette Tonbildung. Vortrag schön, dynamisch unausgeglichen. Schade, daß den schönen alten Volkslied nicht mehr Glück beschieden war. 2c Preis mit 88 Pkt.

Egenhausen: „Frühlingsglaube“ von Tschirch. Gutes Lied; aber Tempo vergriffen, Vortrag schleppend, besonders an Schluß; Aussprache an den Endungen offen; Stimmlatur noch in den Anfängen, doch Chorklang kräftig. 2b Preis mit 86 1/2 Pkt. Liebelsberg: „Das treue Röß“ von Wöhrling. Sehr fleißiges Studium mit dem spröden Material, aber Vortrag zu unpierlich, kein Männerklang, Endungen etwas zu dunkel geraten. 2c Preis mit 81 1/2 Punkten.

Geborener Volksgefang

Mündersbach: „Eintech“ von W. Sturm. Bietet die kleine Schar reichlich schwere Chorbildung, aber gut demitert infolge der glänzenden Auffassung, einwandfreien Aussprache, rhythmischen und dynamischen Gestaltung. Im Forte sind die Tenöre nicht ganz zureichend, dagegen liegt der ganze Chor ein schönes Piano. 1a Preis mit 122 Punkten.

Altensteig: „Nachtbesuch“ von Schumann. Sehr gute Komposition, reichlich schwer. Das gute Material, besonders in den Väßen, ist jedoch der Aufgabe ziemlich gewachsen. Kräftiger Männerklang, im P. zu dick, Tenor stellenweise hart; lobenswerte Leistung. 1b Preis mit 119 1/2 Punkten.

Emmingen: „Der letzte Ritt“ von Wengert. Gute Stimmlatur, satter Chorklang, Rhythmus oft zu willkürlich, Schluß zu dick, Aussprache hat noch einige Mängel, z. B. ü = ie. 1b Preis mit 119 Punkten.

Waldorf: „Der ferne Stern“ von Süßmuth. Keine Vorlage, Gesamteindruck leidet unter etwas verschlepptem Tempo und spröden Tenorstimmen, die übrigen Stimmen zeigen läbliche Stimmbildung, Aussprache gut, rhythmische und dynamische Durcharbeitung achtbar. 1b Preis mit 118 1/2 Punkten.

Esringen: „Der Hummelfee“ von Leppert. Die Komposition will nicht recht gefallen, in den Akkordstimmen angenehme Tongebung, gute Aussprache, harmonische Reinheit durch 2. Tenor getrübt, achtbarer Gesamteindruck. 1c Preis mit 117 Pkt. Ehrengang (einfacher Rittgefang)

Ver. Lieder- und Sängerverein Nagold: „Türnwarts Rinne“ von Pöfller. Der aufwendige Komposition äußert sich: Wärme Einflügung in den Geist der Komposition, hochstehende Stimmlatur, schöner Ausgleich der Stimmen, prägnanter Rhythmus und entsprechende Dynamik lassen einen hochachtbaren Gesamteindruck entstehen trotz anfänglichen scharfen Stiegens, das später auf ein erträgliches Maß zurückgeht. — Höchstleistung des Tages mit dem lebenswarmen, von großen Vereinen jetzt viel und gern gelungenen Liede. 1. Preis mit 125 1/2 Punkten.

Nagold, 8. Juni. (Unglücksfall.) Hier verunglückte am letzten Freitag Wagnermeister Klafz dadurch, daß eine Kuh, die gewogen werden sollte, über das Gitter sprang und mit ihm so unanständig umging, daß er zwei Rippenbrüche erlitt.

Falgrafenweiler, 8. Juni. Das vom hiesigen Schützenverein am Sonntag abgehaltene Schützenfest nahm einen schönen Verlauf. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

- Ehrenschützen: 1. gestiftet vom Sportverband: Heinrich Luz Falgrafenweiler, 2. gestiftet vom Gau: Rupp, Gaugenwald. Mannschafschützen: 1. Schützenverein Durrweiler 137 R. 2. Schützenverein Koch, 129 R. — 100 Riter Der Ringelheide, 3. Schützende aufgeführt: 1. Teufel, Bittelbrunn 56 Ringe; 2. Kirshenmann, Falgrafenweiler 56; 3. Kodesch Bittelbrunn 56; 4. Dausler Böllingen, 56; 5. Heinrich Luz Falgrafenweiler, 56; 6. Karl Kern, Falgrafenweiler, 55; 7. Karl Fren Oberwaldach, 55; 8. Karl Burthard Oberwaldach, 54; 9. Freitenreiter Rusbach, 54; 10. Fritz Weber Falgrafenweiler, 54; 11. Wilhelm Seeger Gorbach, 54; 12. Ernst Dieterle Durrweiler, 54; 13. Rupp Gaugenwald, 54; 14. Job. Dölling

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten)

Das junge Mädchen suchte sich zu fassen. Die Mutter! Ja, das alte, schwere Leiden. Seit der harten Erfüllung vom vergangenen Februar wollte sie sich gar nicht wieder erholen. Dr. Hüter fürchte, es sei mit der Lunge nicht ganz in Ordnung. Und heute, da habe sie einen schweren Erstickenfalls erlitten. Frau Harde, ihre Nachbarin, leistete wie schon oft, schnell und hilfsbereit Beistand. Die Mutter habe aber mit größter Ungeduld nach ihm, Herrn Doktor Falkner, verlangt. Da sei sie in ihrer Herzensangst zu ihm gelaufen. Um Gottes Willen, wenn der Mutter indessen etwas zugehoben wäre!

Dr. Falkner hatte interessiert zugehört. Der Arzt in ihm war erwacht. Aber ehe er ein Wort der Beruhigung zu sprechen vermochte, waren sie vor dem Hause angelangt, in dem die Witwe Fertas mit ihrer Tochter wohnte.

Es war ein hohes Tugendhaus, grau und verwachsen und hob sich in keiner Weise von den Nachbarn ab. Dennoch uragitterte Falkner ein eigenbümliches Gefühl, als er durch das finstere Tor schritt.

Hatte er doch hier seine Kindheit, seine Jugendjahre verbracht!

Wie klein und düster kam ihm der Hof vor, und wieviel Glüdsolonne lag doch über ihm, damals, als Dr. Falkner noch der arme Bube war und in seinen Freistunden mit den Kameraden „Käuber und Prinz“ spielte. Die kleine Narbe an der linken Schläfe erinnerte ihn noch an den Schwertstich, der ihm von der feindlichen Horde ward, als er todesmutig die Märchenprinzessin, die Charlotte Fertas, aus dem Räuberturm — einer aus alten Risten und Fässern erbauten Verschanzung — tauben wollte.

Wie doch die Zeiten vergehen! Was dies alles nur ein Traum gewesen! Ja, die Charlotte Fertas! Die durfte bei keinem ihrer Spiele, und durfte es nach je wird gewesen sein, fehlen! Die war mit ihm, die war mit seiner Kindheit,

unselbstig verbunden, die gab ihr Licht und Glanz und Wärme.

Wie doch eine Erinnerung die andere auslöst! Ganz verjungen ward der Doktor!

Ran stiegen sie die drei Treppen hinauf. Hier in der Mansardenwohnung wohnten die Fertas.

Die Vorplattür war halb angelehnt.

Ein gedämpftes Marmeln schlug an sein Ohr und leitete ihn zur Tür des Wohnraumes.

Vorsichtig klopfte er an. Ein schwaches „Herein!“ antwortete.

Schnell trat er in das Zimmer; Charlotte folgte.

Es war ein großer und heller Raum. Durch die Fenster, wenig gehindert von den dünnen, weißen Gardinen, flutete breit und voll das Sonnenlicht herein und nahm dadurch den ganzen Saft die Stimmung des Krankenzimmers.

In Rissen gebettet, lehnte Frau Fertas im Sofa.

Dr. Falkner erkannte sie sofort: das seine, noch immer schöne Gesicht, die hohe, reine Stirn, die Güte des Ausdrucks — und doch erschraf er. Was die Jahre tun! Ganz grau, fast weiß war ihr Haar geworden, und den sonst so freundlichen Mund zogen Furchen des Schmerzes herab.

Neben ihr kniete Frau Harde, ihre treue Nachbarin, und suchte der Kranken tröstlich zuzusprechen.

Mit einem leisen Aufschrei eilte Charlotte zu ihrer Mutter hin, ergriff deren Hand und drückte sie heiß an ihre Lippen.

Indessen hatte sich der Doktor der Gruppe genähert.

Jetzt bemerkte ihn die Kranke. Flüchtiges Erröten huschte über ihr weißes Gesicht. Dann schaute sie ihn fest und klar an, und um ihren Mund lag wieder die alte Freundlichkeit. „Herr Doktor! Wie gut, daß Sie kommen! O wie danke ich Ihnen!“

Sie versuchte, ihm die Hand entgegenzustrecken.

In Rührung sah er danach. Ran konnte er voll in ihr Antlitz schauen. Ja, da hatte das Leiden mit harter Schrift seine Spuren eingegraben. Was in seinen Kräften stand, ihr an Hilfe zu geben, sollte

geschehen. Das war er ihr, das war er sich selbst schuldig. Und wieder kamen die lebhaften Erinnerungen seiner Jugend, und wieder sah er vor sich, was doch schon lange verschwunden war: die schönen Tage bei der Familie Fertas — ja, gut war Frau Fertas mit ihm gewesen, so lieb und gut wie nur seine eigene, nun schon Jahre in der dunklen Erde ruhenden Mutter!

Die Wärme glitt über das Antlitz der kranken Frau. Ja, der Feodor war noch wie früher, der liebe Mensch mit dem sonnigen Gemüte und dem laueren Chorathes.

Ran sprach er mit ihr, freundlich, tröstend, aufmerksam. Ihr ganzes Herz schloß sich ihm vertrauensvoll auf. Jetzt deutete sie sich vor. Ihre Augen weiteten sich. Sie flüsterte ihm ein paar bittende Worte ins Ohr. Er hatte sie verstanden.

Auf einen Wink von ihm entfernten sich Charlotte und die Nachbarin; sie errieten, die Mutter wünschte mit dem Doktor allein zu sein.

Während beide vorsichtig und still in der nebenanliegenden Küche hantierten, fand in der Stube eine ernste, lebenswichtige Unterhaltung statt.

Auf dringende Bitte mußte Dr. Falkner die Kranke vorerst gründlich untersuchen und ihr das Gelöbde geben, ihr die Wahrheit über ihren Zustand offen zu künden.

Falkner versprach es.

Wieder war er ganz Arzt. Frau Fertas spürte an der Weichheit seiner Hand, an der Zartheit der Behandlung, an der Kürze, Gebiegenheit und Sicherheit seines Urteils, daß ihm die Worte nicht umsonst rührten, daß es wohl Wahrheit sein mußte, wenn man ihn als den berühmtesten Frauenarzt der Stadt pries und ihm eine glänzende Zukunft prophezeigte.

Sie entsann sich. Schon als Kind suchte er zu „dottern“ und zu helfen. Wenn es galt, irgend einen schwierigen Splitter herauszuziehen, holt man ihn, den kaum zwölfjährigen Knaben. Und wie geschickt hatte er damals ihrem Kanarienvogelchen das zerbrochene Bein geschnitten und zur völligen Heilung gebracht! —

(Fortsetzung folgt.)



Durrweiler a. Preis, 54 Ringe. — 50 Meter, 6 Schuß, 12er Ringscheibe, 2 liegend aufgestützt, 2 liegend und 2 liegend, je aufgestützt: 1. Frey Karl, 3. Hirsch, Durrweiler, 66 Ringe; 2. Wagner Christ, Pfalzgrafenweiler, 66; 3. Seeger W. Borchard, 64; 4. Kupps Gaugenwald, 64; 5. Sauter Födingen, 63; 6. Luz W. 1. Pfalzgrafenweiler, 63; 7. Luz Chr., 3. Vamm, Pfalzgrafenweiler, 62; 8. Gauß Berned, 63; 9. Kern K. Pfalzgrafenweiler, 62; 10. Henninger, Koch, 62; 11. Bäuerle Gaugenwald, 61; 12. Koshelje Mittelbronn, 61; 13. Weigold Koch, 60; 14. Kirchenmann, Pfalzgrafenweiler, 60; 15. Mäder Götthilf, Durrweiler, 60; 16. Dieterle Ernst Durrweiler, 60; 17. Frey R. Oberwaldach, 59; 18. Kauger W. Pfalzgrafenweiler, 59; 19. Balz Gaugenwald, 58; 20. Luz Koch, 58 Ringe. — 20 Meter, 5 Schuß, liegend aufgestützt, 12er Ringscheibe: 1. Kern Karl, Pfalzgrafenweiler 34 Ringe; 2. Kalmbach Fr. Spielberg, 34; 3. Rath Fr. Unterwaldach, 33; 4. Seeger W. Borchard, 31; 5. Koshelje Mittelbronn, 31; 6. Weigold Koch, 31; 7. Kern W. Döttingen, 30; 8. Kalmbach Spielberg, 30 Ringe.

Freudenstadt, 8. Juni. Gegenwärtig wird die Straßenbrücke Walded-Lausferbrunn, die die Aniebsstraße, neu hergestellt nach einem neuen Asphaltverfahren, das auch für weitere Straßen des Bezirks erprobt werden soll.

Dietersweiler, 8. Juni. (Tot aufgefunden.) Aus Sigmaringen wird gemeldet: Frau Bierwitz Heppeler von Hausen i. T. war mit Tannenreisigholzen beschäftigt, wobei sie eine männliche Leiche entdeckte. Nach gerichtlicher Augenscheinnahme konnte aus den Papieren festgestellt werden, daß der Tote der 65 Jahre alte Friedrich Schütte von Dietersweiler war. In einem Briefe, datiert vom 6. Mai, den man bei dem Toten fand, war Krankheit und wirtschaftliche Verhältnisse die Ursache zu der Tat. Mittels Revolver hatte er seinem Leben ein Ende gemacht.

Baiersbronn. Mit dem Bau des Gedächtnishauses am Schwäbischen Schneelaufbund auf dem Schiffsplatz wird im nächsten Frühjahr begonnen. Der Bund hat für den Bau bisher 75 000 Mark aufgebracht.

Sad Liebenzell, 7. Juni. Ein dringendes Bedürfnis war die Wiederherstellung einer durch Hochwasser zerstörten Brücke über den Morbach bei der Bahnstation Nonbach-Neuhäuser. Die Wiederherstellung ist nun in anerkannter Weise durch den Schwarzwald-Betriebsverein Liebenzell erfolgt. Die Brücke ruht auf unverwundlichen Fundamenten, hat eine Spannweite von 8 einhalb Metern und eine Breite von 2 Metern, Längstragbalken und zierliches Geländer. Es darf nun wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die berufenen Stellen mit entsprechenden Beiträgen sich an den Kosten beteiligen.

Neuenbürg, 7. Juni. Sonntag nachmittag fand in der „Eintracht“ eine Generalversammlung des nördlichen Schwarzwaldgau's der württ. Gewerbevereine statt. Namens des hiesigen Gewerbevereins begrüßte dessen Vorstand, Fabrikant Gollmer, die auswärtigen Gäste und die erschienenen Mitglieder. Der bisherige Vorsitzende, Uhrmachermeister Johann Calow, begrüßte die Vertreter und dankte für die freundlichen Begrüßungsworte, wobei er dem Wünsche Ausdruck verlieh, daß die Beratungen dem Handwerk zum Nutzen gereichen mögen. Er brachte verschiedene Entwürfe zur Kenntnis der Versammlung. Der Verhandlungsgegenstand der württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen findet am 19. September in Dethingen statt. kommenden Donnerstag vormittags 10 Uhr, findet auf dem Rathaus in Neuenbürg eine Vorstandssitzung der Handwerkerkammer Neuenbürg statt. Sitzungsgewöhn habe alle zwei Jahre der Borort mit Vorortssitzung zu wechseln, nunmehr sei Neuenbürg an der Reihe. Auf der Tagesordnung standen Bericht über die Tätigkeit, Festlegung des Gaudbeitrags, Wünsche und Entwürfe. Die Tätigkeit im Gau war sehr erfolgreich durch die Inflation und wies sich mehr im Stillen ab; an den Landesausstellungen nahm die Vorhanschaft teil, 1924 fand ein Gaudtag in Calow statt, gefestigte Beschlüsse und Entwürfe wurden an den Verband württ. Gewerbevereine weitergeleitet. Der Vorsitzende stellte fest, daß seitens der Landesverbandsleitung außerordentlich viel geklärt um Schäden zu bekämpfen, die dem Handwerk drohen und den Handwerkerstand zu erhalten. Schwer läßt auf die dem verlorene Krieg, die Beibringungen der Feindbundmächte, uns nicht wieder hochkommen zu lassen, die Bezahlung der Reparationen, die Uneinigkeit im eigenen Lager, die Verdrängung unserer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt und die ungenügende Anziehung der Sienerstraße, die kein Gedeihen im Erwerblichen auskommen lassen. Trotzdem dürfte man die Hoffnung auf Besserung nicht aufgeben, sie werde wieder kommen, wenn auch langsam. Weiter wurde berichtet über die letzte Landesausstellung in Stuttgart, Beratungen gegenwärtige bilden hierbei die Organisation der Handwerkerkammer, das Handwerkererholungsheim in Nidernau, die Verhältnisse im Gau, die Beibringungen auf Inflation, raschmögliche Aufhebung der Zwangswirtschaft, Ermäßigung der Gebäudeversicherungsteuer und die Gleichstellung der Kreditverhältnisse des nördlichen Gau's gegenüber der Landwirtschaft, fätere Ausbarmahrung der Presse. Seitens des Vertreters von Freudenstadt wurde dem Vorstand Dank für seine Tätigkeit in schwerer Zeit gesagt. Die Handwerker sollen sich nicht spalten in politische Parteien, sondern eine große Partei bilden: die Wirtschaftspartei. Selbstverständlich müsse dann auch Reich und Mühsal unter den Handwerkern verschwinden. Wiederholt wurde betont, daß die Presse sich mehr in den Dienst der Gewerbevereine stelle, unter Hervorhebung des guten Willens der Presse wurde bemerkt, daß es seitens der Handwerkerkammer nicht richtig sei, immer von der Presse zu fordern, ohne jegliche Gegenleistung; früher sei das anders gewesen. Von 13 dem Gau angehörenden Vereinen waren vertreten die Gewerbevereine Altensteig, Calow, Dornstetten, Freudenstadt, Pfalzgrafenweiler, Wildbad, Höfen, Daiterbach, Neuenbürg. Nicht erschienen waren die Vereine Herrtalb, Herrenberg, Nagold und Wildberg. Während der letzten Jahre war ein Gaudbeitrag infolge der Inflation nicht erhoben worden; es wurde beschlossen, einen solchen wieder festzusetzen; dem Antrag, pro Mitglied und Jahr 10 Pf. zu erheben, wurde nach kurzer Aussprache zugestimmt. Nachdem Neuenbürg als Borort bestimmt wurde, hat es auch den Vorstand, Schriftführer und Kassier zu bestellen. Das Amt eines Borort's für die nächsten zwei Jahre wurde Gewerbevereiner Kelle übertragen. Als Kassier wurde Schlossermeister Finkbeiner, als Schriftführer Schreinermeister Keil gewählt. Die Wahl von drei Delegierten, die zugleich Mitglieder des Landesausstellers sind, fiel auf Pfalzgrafenweiler Eilig-Calow, Drechslermeister Habitzreiter-Freudenstadt und Schreinermeister Heber-Daiterbach. Zu deren Stellvertreter wurden bestellt: Bauunternehmer Schneider-Altensteig, Zimmermeister Schmelyle-Dornstetten, Kaufmann Reichhammer-Herrenberg. Entz.

Horb. In Rezingen wurde ein Viederseß des Oberen Redarganes abgehalten. Es verlief in bester Weise, da der Ortsvorstand Rinkels es selbst organisiert hatte. An dem Preisfesten nahmen 17 Vereine teil, die dem Gau angehören, und 5 außer dem Gau. Davon sangen 11 im einfachen Volksgejang. Erste Preise fielen zu den Vereinen Böhlingen, Dornhan und Nordstetten, im erschwerten Volksgejang: Weitingen, Hopsau, Reutzingen, Salsstetten und Göttingen O. Horb. An 5 der bestbewerzten Vereine wurden schöne Pokale überreicht.

Kottweil. Am Samstag wurde unter starker Bedeckung der Landjägermannschaft ein gewisser Robert Spindler aus Betra in Hohenzollern als der mutmaßliche Mörder des Landjägers Möhle hier eingeliefert. Der etwa 30 Jahre alte Zigeuner wurde von Trier aus, wo er wegen Erziehung seines Komplizen einige Jahre Zuchthaus erhielt, als schwer verdächtig des Oberndorfer Mordes dem Gericht übergeben. Ob sich dies bestätigt, wird erst die Untersuchung ergeben.

Freudenstadt, 7. Juni. (Fleischertagung.) Am Montag fand in der Turnhalle die Jahresversammlung des Bezirksvereins Württemberg im Deutschen Fleischerverband statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Obermeister L. Hühnermann sprachen die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und sonstigen Organisationen. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende. Der Bezirksverein zählt rund 2800 Mitglieder. Im April dieses Jahres wurde die Freie Fleischertagung Baihingen-Entz mit 29 Mitgliedern in den Bezirksverein aufgenommen. Direktor Fr. Hühnermann-Stuttgart behandelte hierauf das Thema: Die Selbstversorgung mit Fleisch und Wurstwaren durch Berufsorganisationen, Staat und Privatverbände. Im weiteren Verlauf sprachen O. Schmann-Stuttgart über den Verkauf von Wurstwaren in Spegeteilsäden, G. Klink-Stuttgart über die fordernden Befähigungsnachweise, A. Volpp-Jüfenthalen über Lehrlingshaltung, B. Beck-Stuttgart über die Währungsfrage und Ehrenobermeister Lindenberg-Ludwigsburg gegen Durchlöcherung der Sonntagsruhe. Alle zu den Fragen angenommenen Entschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Syndikus Dr. Pantlen-Stuttgart behandelte sodann das Thema: „Das Handwerk im neuen Arbeitsgerichtsgeheimturm“, der abgelehnt wurde. Die nächste Tagung ist in Kraich.

Reutlingen, 7. Juni. (Meisterjähren.) Beim Schießen um die Meisterschütze wurde in Gruppe 1 Meisterschütze von Württemberg Hermann Stier (Oberndorf a. N.) auf Stand- und Feldmeister mit 388 Ringen, in Gruppe 2 Wilhelm Baier (Klingen) mit 330. Im Gruppenschießen siegte mit 313 Ringen die Schützengilde Geislingen und wurde damit Meister.

Maulbronn, 7. Juni. (Mössenhöre im Kloster Maulbronn.) Mössenhöre im Kloster Maulbronn, ausgeführt von über 1000 Sängern, werden bei dem am Sonntag, den 13. Juni hier stattfindenden Enggau-Sängerfest zu hören sein. Zweifellos werden viele diese seltene Gelegenheit benutzen und die mächtigen Männerchöre in der einzigartigen köstlichen Umgebung auf sich wirken zu lassen.

Tübingen, 7. Juni. (Autounfall.) Auf der Sebenhäuser Straße ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unfall. Das Auto des Herrn Herz aus Stuttgart fuhr mit Wucht über die Straßenböschung auf einen Baum auf. Von den 5 Insassen wurden vier Personen, darunter auch Damen, schwer verletzt in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht.

Stuttgart, 8. Juni. (Ehrenmal für die gefallenen württ. Marineangehörigen.) Bei der Vertreterversammlung, die anlässlich der Stageralltagsspiel am Sonntag morgen unter dem Vorsitz des Fregattenkapitäns Wittmann zusammentrat, beschloß man, ein Ehrenmal für die gefallenen württembergischen Flottenangehörigen zu errichten. Das Denkmal soll seinen Platz wahrscheinlich auf dem Waldfriedhof finden.

Wohlfahrtstagung. Am Montag, den 14. Juni, veranstaltet die Zentralleitung für Wohlfahrtigkeit im Handbelschhof in Stuttgart eine Wohlfahrtstagung. Behandelt wird die mit Rücksicht auf das in Bälde zu erwartende Reichsbewahrungsgesetz besonders wichtige und interessante Frage der Bewahrung sozialer Personen. Das Thema wird nach seiner rechtlichen, ärztlichen und fürsorgertischen Seite beleuchtet werden.

26. Reserve-Division. Am 1. Juli werden es 10 Jahre, seitdem nach 10tägigem Trommelfeuer der gewaltige Orkan der Sommerschlacht losbrach. Im Andenken an diese Schlacht wird die ehemalige Reserve-Division, die hieran durch 4 Monate hindurch hervorragenden beteiligt war, am Sonntag den 27. Juni, 10 Uhr vormittags auf dem Waldfriedhof zur Ehrung ihrer Toten eine Gedächtnisfeier veranstalten. Zahlreiches Erscheinen der Familien früheren Angehörigen der Division und der Hinterbliebenen der Gefallenen bei dieser bedeutungsvollen Feier wird erwartet.

Horzheim, 8. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend halb 8 Uhr am verlängerten Davosweg, links der Nagold, zwischen der Dillsteiner Brücke und dem Bildhäckle. Mehrere Buben füllten ein Stück Leitungsröhre, welches an einem Ende verschlossen war, mit Pulver und Papierpropfen, dann zündete einer das Pulver an, worauf das Rohr unter Knall zerplatzte und die nächststehenden schwer verletzte. Dem 16jährigen Sohn Albert des Büroangestellten Wübe wurde die Ober- und Unterlippe zerrissen und dem 12jährigen Wilhelm Dettling wurde die linke Hand schwer verletzt. Unter anderem ist der Daumen weggerissen, der Zeigefinger mußte im Horzheimer Krankenhaus abgenommen werden. Dieser Unfall ist wieder einmal eine Warnung vor dem Spielen mit Sprengstoffen.

Blaubeuren, 7. Juni. (Tod durch Starkstrom.) Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Elektromonteur der D.C.W. Sibera war an der Starkstromleitung beschäftigt. In der Meinung, der Strom sei abgestellt, begab er sich mittelst Steigeisen auf den Masten. Er berührte die Leitung und war sofort tot.

Mertissen, 8. Juni. (Ertrunken.) Der seit kurzem bei der Firma Biersch beschäftigte, 42 Jahre alte Monteur Karl Thonner ist am Samstag bei dem Hochwasser in der Mler ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Waldbsee, 8. Juni. (Brückeneinsturz.) Die Schuppenbrücke auf Markung Jollenreute, die die Verbindung mit Rugetswiler herstellte, ist infolge Unterspülung der Betonwände nachts zusammengestürzt. Eine Rotbrücke wurde sofort erstellt.

Steinenbach bei Aulendorf, 7. Juni. (Noch ein Menschenopfer.) Die Hochwasserkatastrophe hat leider auch hier ein Menschenleben gefordert. Nach dem Nachtessen vergnügte sich Knecht der Stöckischen Kunstmühle damit, die Hochwasser führende Bach zu durchschwimmen. Der Ritte der 10ger Jahre liehnde Hausknecht Anton Stiel wurde von der reißenden Flut erfaßt und verschwand in den Wellen, so daß eine Rettung nicht mehr möglich war.

Der Geheimentwurf des Sparerbundes
Der württ. Sparerbund, über dessen Geheimentwurf zum Volksbegehren zwecks Abänderung der Aufwertungsgesetze vom 16. Juli 1925 der Reichstag in nächster Zeit entscheiden wird, lud die Presse ein, um sie über die Grundzüge des Entwurfs und dessen finanzielle Durchführbarkeit zu informieren. Den Ausführungen des Vorsitzenden des württ. Sparerbundes, Professor Bauer war zu entnehmen: Analog dem Aufbau der Geheide von 1925 gliedert sich der Entwurf in zwei Teile: Artikel 1 Ablösung öffentlicher Anleihen, Artikel 2: Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen. Artikel 1 bestimmt im wesentlichen, daß die öffentlichen Anleihen zu 50 Prozent des Goldmarkbetrages des Erwerbspreises aufwertet werden und daß eine sofortige Zinszahlung von 5 Prozent aufgenommen werden soll. Ferner ist eine wesentliche Verbesserung der Vorsorgestufe vorgesehen, bei der die Beiträge von 800 Mk. auf 1600 Mk. erhöht wird. Die Bestimmungen des Artikels 2 lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Umwertung soll im allgemeinen zu einem Satz von 50 Prozent, doch unter Anwendung eines individuellen Prinzips entsprechend den Verhältnissen des Gläubigers beim des Schuldners durchgeführt werden. Dabei sind die Rechnungen des bisherigen Gesetzes ersetzt durch Rechnungen nach der Kaufkraft. Während bei Artikel 1 der Rückwirkungstermin der Geheide von 1925 bestehen bleibt, ist er bei Artikel 2 bis 1. Jan. 1919 zurückverlegt. Ueber die Möglichkeit der finanziellen Durchführung äußerte sich sodann noch Ministerialrat Spindler. Er ging von der Feststellung aus, daß die allgemeine verbreitete Behauptung, wonach das deutsche Volk die Hälfte seines Vorkriegsvermögens verloren haben soll, unrichtig sei. Es habe aber in weitem Umfange eine Vermögensvermehrung stattgefunden und es gelte nun die Ansprüche auf die vorhandenen Sachwerte in gerechter Weise zu verteilen. Die Zinszahlung für die Anleihegelder, mit denen praktisch ja nur das Reich und Gemeinden belastet seien, steht er für das nächste Jahr im Reichshaushalt schon abgedeckt. Später soll dann durch Einführung einer Vermögenswachstumssteuer vor allem der Ertrag der während der Inflationszeit abgedeckten Vermögen erfasst werden. Ueber die wirtschaftlichen Folgen einer gerechten Aufwertung sprach er sich überaus zuversichtlich aus.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Vier Bauern vom Blitze erschlagen. In der Gegend von Podgoritza in Serbien wurden bei einem heftigen Gewitter vier Bauern vom Blitze erschlagen.

Ratifizierung des Moskauvertrages. Der Moskauer Vertrag ist von der Nationalversammlung in Angora ratifiziert worden.

Häuserbrand in Dünaburg. Nach einer Meldung der „Danziger Zeitung“ hat eine furchtbare Brandkatastrophe die Stadt Dünaburg heimgesucht. Trotz sofort unternommener Lösversuche wurden 30 Häuser ein Raub der Flammen. 208 Familien sind von dem Unglück betroffen. 20 Feuerwehrleute trugen Verletzungen davon.

Mord in Koblenz. Am Samstagmorgen wurde die 73jährige Witwe Lohner in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Ein unbekannter Täter hat der alten Frau den Schädel mit einem Schürhaken zertrümmert und dann sämtliche Behälter nach Geld und Wertgegenständen durchsucht.

Der Einbruch in das Oldenburger Finanzamt. Einen löhrenden Fang machten Hamburger Kriminalbeamte. Wie berichtet, wurden durch Einbruch in das Finanzamt Oldenburg Steuerbanderolen im Werte von 300 000 Mk. gestohlen. Es gelang nun Hamburger Kriminalbeamten, den Eindringler in der Person des in Hamburg wohnenden 27 Jahre alten Arbeiters Heinrich Semke dingfest zu machen. Semke ist geständig. Die Bänderolen wurden bis auf einen kleinen Rest wieder beigebracht.

Spiel und Sport

Der Abschluß des Süddeutschlandfluges 1926

Wannheim, 7. Juni. Am Montag ist der Süddeutschlandflug zu Ende gegangen. Von 18 gestarteten Flugsesseln beendeten ihre zweite Runde folgende 7 Maschinen:

am Sonntag: Steindorf auf Junkers K 20 2.32 nachm., v. Ranteuffel auf Heinkel 8.01 abends; Wals auf Ubel-Diamino 8.52 abends.

Am Montag: Kadenstein auf KK Schwalbe 1.10 nachm., Wilow auf Diamino II 12 2.11 nachm., Offermann auf Albatros 2 68 2.12 nachm., Gosen auf Krone II 12 2.35 nachm.

Kaher Konkurrenz: Schöner auf II 10 3.10 nachm.

Sechs Maschinen waren bis Sonntag abend ausgeschieden, weitere sieben mußten im Laufe des Montag aufgeben, darunter Robomed (Darmstadt) in Nürnberg wegen Motordefekt, Fuchs (WAGD 11a) und Steinkraus (Hode-Wulf 6 1) in Konstanz, Guriter (Daimler 2) in Friedrichsdorf und Heine (Königs-Dietrich) in Frankfurt.

Die Reihenfolge, in der die Maschinen den Streckenflug beendet haben, ist für die endgültige Bewertung nicht ohne weiteres ausschlaggebend, da die Auswertung der technischen Leistungsprüfungen noch aussteht. Die endgültigen Ergebnisse werden voraussichtlich erst Ende dieser Woche vorliegen.



Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 8. Juni. Die Stimmung der Börse ließ bei Beginn keine Anlässe zu einer Besserung erkennen. Es herrschte roter Verkaufslust. Die ersten Kurse zeigten erhebliche Abschwüche. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die große Flüssigkeit des Geldes, welche auch im Nachhinein der Anleihe durch Verabreichung des Privatdiskonts auf 4,5 Prozent ihren Ausdruck fand, ermutigte zu Rückkäufen und veranlaßte weitere Deckungen. Von deutschen Anleihen waren Kriegsanleihe mehr begehrt und sogar bemerkenswert an, die übrigen gleichartigen Papiere wurden mit auswärts oszieren.

Stuttgarter Börse vom 8. Juni. Gewinnsicherungen und Erledigung von allzu großen Engagements durch herabgesetzte Spekulation und Banken haben der heutigen Börse ein ganz anderes Bild, als man es in den letzten Wochen gemahnt war. Die Kursabschwüchungen bewogen sich zwischen 1 und 4 Prozent, ohne daß man aber von einer ausgeprägten leuchtenden Tendenz sprechen könnte.

Getreide

Berliner Produktendörse vom 8. Juni. Weizen märk. Juli 204, Roggen märk. 170-180, Sommergerste 187-201, inl. Austergerste 171-185, Ocker märk. 194-206, Weizenmehl 37-39,25, Roggenmehl 35-36,50, Speisemehl 4,10-4,75, Roggenkleie 11,30-11,40, Weizenkleie 9,90-9,95, Weizenstroh 26,50-27,50, Austergerstestroh 22-27, Tendenz: stetig.

Wäpste

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. Juni. Zugtrieben waren 66 Ochsen, 47 Kühe, 270 Jungkälber, 271 Jungkühe, 136 Kälber, 1028 Kälber, 1229 Schweine und Schafe; unversandt blieben 16 Jungkälber, 21 Jungkühe und 129 Schweine. Ochsen 1. 49-62, 2. 65-74, 3. 95-108; Kühe 1. 45-50, 2. 41-50; Jungkälber 1. 52-66, 2. 44-50, 3. 69-83; Kälber 1. 32-44, 2. 18-30, 3. 13-17; Kälber 1. 72-74, 2. 65-71, 3. 68 bis 64; Weidenkälber 59-64; Schweine von 200-300 Pfund 75-78, von 300-400 Pfund 77-78, von 400-500 Pfund 75-76, unter 120 Pfund 73-74; Schafen 58-60; Verkauft: langsam, Ueberhand.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 7. Juni. Kahltrieb: 42 Ochsen, 20 Kühe, 36 Kälber, 135 Hirsche, 93 Kälber, 909 Schweine. Preise für je 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 57-58, 2. 55-56, 3. 52-55; Kühe 1. 45-50, 2. 40-48, 3. 44-49; Kälber 1. 32-40, 2. 22-32; Hirsche 1. 54-58, 2. 45-54; Kälber 1. 75-78, 2. 73-75; Schweine 1. 80-82, 2. 75-80, 3. 77-79; beste Qualitäten über Notis bezahlt. Tendenz des Marktes: mittelmäßig, Ueberhand.

Stuttgarter Viehmarkt vom 8. Juni. Die Viehmärkte hatte heute ganz außerordentlich große Zufuhren erhalten. Viehmärkte waren in überaus reichem Maße angedaut. Beste Drübe kosteten 22-25 A das Pfund, sehr viel Ware ging zu Hundsdreien von 10-20 A. Für beste Weizen wurde anfanglich bis zu 75 A das Pfund gefordert. Dieser Preis konnte bei dem Ueberangebot nur für Ausnahmefälle erzielt werden; gute Durchschnittsware war um 60 A, geringere noch billiger erhältlich. Auf dem Gemüßmarkt wichen die Preise weiter unter dem Druck überausen Angebots. Für beste Brodererbsen wurden 40 bis 50 A, für rote 20-25 A, für weiße 15-25 A das Pfund verlangt. Gurken kosteten 30-50 A, Blumenkohl 35 A der große Kopf, Rote 10-20 A, Kohlrabi 5-12 A das Stück, gelbe Wäben 10-15 A, Karotten 12-18 A der Bund. Im Kleinhandel kosteten Schweineer George 40-50 A, Tamaren 70-80 A, grüne Bohnen (ausländische) 80-75 A, Treibbohnen bis zu 1,8 A, neue italienische Kartoffeln 14 bis 16 A, Notis 22-25 A das Pfund.

Hörzheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Juni. Aufgetrieben waren 296 Tiere, und zwar: 12 Ochsen, 17 Kühe, 41 Rinder, 7 Färren, 11 Kälber, 207 Schweine. Marktverlauf langsam. Ueberhand: 5 Stück Großvieh und 47 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 50-53, Rinder 1. 53-56, Ochsen und Rinder 2. 45-47, Kühe 25-35, Färren 46-51, Kälber 70-78, Schweine 80-82.

Konturje

Südd. Kodiazentrale Wld. Dietrich in Stuttgart.
Gustav Baber, Kaufmann, Stuttgart, Alleinhaber der Fa. H.C. Lichtburo.
Fa. Hanjamerzeugfabrik G. f. m. b. H. in Ludwigsburg
Paul Stumpf, Obst- und Gemüßhändler in Nergentheim

Beste Nachrichten.

Sachen gegen den Flaggenerlass

Berlin, 9. Juni. Der sächsische Landtag nahm gestern gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, sowie des Ministerpräsidenten Heldt, einen Antrag an, die Regierung zu veranlassen, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Flaggenerlass der Reichsregierung baldigt zurückgezogen wird. Ministerpräsident Heldt hatte empfohlen, dem Antrag nicht zuzustimmen, da er durch die neue Entwicklung in gewisser Beziehung überholt sei.

Eine kommunistische Interpellation im Reichstoge

Berlin, 8. Juni. Die kommunistische Partei brachte im Reichstog aus Anlaß des Briefes des Reichspräsidenten an Eöbbl eine Interpellation ein, in der die Reichsregierung beschuldigt wird, in der Duellfrage und bei der Flaggenvorordnung verfassungswidrig gehandelt zu haben und auch das verfassungswidrige Vorgehen des Reichspräsidenten zu beden und in der sie gefragt wird, ob sie bereit sei, ihr Verhalten sofort vor dem Reichstog zu verantworten.

Der völkische Beobachter im besetzten Gebiet dauernd verboten

München, 8. Juni. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht ein Schreiben der Interalliierten Rheinlandkommission, durch das das Blatt endgültig aus dem besetzten Gebiet ausgeschlossen wird. Das Dauerverbot gründet sich auf einen Artikel „Frankreichs wahres Gesicht“, das im April veröffentlicht worden war.

Das Hochwasser der Donau

München, 8. Juni. Die katastrophale Auswirkung des Donau-Hochwassers greift nunmehr bis nach Ingolstadt. Der Scheitel der Donau-Hauptwelle hat gestern nachmittag mit einem bisher noch nie beobachteten Höchststand von 388 cm., d. h. 22 cm. über dem Hochwasserstand vom Juni-August 1924 Donauwörth durchlaufen. Die Flut hatte den gestern nachmittag erreichten Höchststand von 265 cm. bis in die Nacht hinein gehabt. Trotz eines leichten Rückgangs des Hochwassers am heutigen Vormittag kann die Gefahr noch nicht als beseitigt angesehen werden, da heute neue Niederschläge eingestiegen haben.

Schüsse in einem Schönheitssalon

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Newyork erschien gestern um die Mittagzeit in einem Schönheitssalon im Stadtzentrum ein 27-jähriger Mann und schon mit einem Armeerevolver vier im Laden beschäftigte Frauen, darunter seine eigene Gattin, nieder. Der Attentäter erschöpfte sich darauf im Türeingang des Ladens. Der Zustand der vier Frauen ist hoffnungslos. Die Tat soll aus Eifersucht erfolgt sein.

Frankreich-belgische Maßnahmen zum Schutze der Frankens-Währung

Brüssel, 8. Juni. Der Genfer Korrespondent des „Peuple“ schreibt: Vandervelde und Theunis hatten heute vormittag mit Briand und Loucheur eine Unterredung, die sich auf Maßnahmen zum Schutze der nationalen Währungen bezog. Es wurde Uebereinstimmung hinsichtlich einer gemeinsamen Aktion Belgiens, Frankreichs und gegebenenfalls auch Italiens zum Schutze der Wechselkurse erzielt. Wie Vandervelde erklärte, wird sich Theunis morgen nach Paris begeben, um sich sofort mit den zuständigen Dienststellen des französischen Finanzministeriums in Verbindung zu setzen.

Rückreise Briands auf Genf

Paris, 8. Juni. Gavos berichtet aus Genf: Briand verläßt abends Genf, um die Rückreise nach Paris anzutreten. Paul Boncour verläßt abends Paris, um von morgen ab Frankreich bei den Beratungen des Völkerbundrats zu vertreten.

Die Lage in Marokko

Paris, 8. Juni. Der Korrespondent der „Information“ in Paris berichtet: Der Widerstand der Aufständischen in Marokko ist noch nicht überall gebrochen. Im Westen des Rifgebiets wird ein letzter Widerstand organisiert. Flugzeuge sichten zahlreiche gegnerische Abteilungen, die an den Ufern des Weg Lahu Laufgräben aufwerfen. Es ist damit zu rechnen, daß gegen Scheichuan eine Umklammerungsbewegung durchgeführt wird.

Das neue polnische Kabinett

Warschau, 9. Juni. Ministerpräsident Bartel hat heute in später Nachtstunde die Neubildung des Kabinetts beendet. Im wesentlichen zeigt das neue Kabinett dieselbe Zusammenlegung wie das alte. Nur das Handels- und das Finanzministerium sind neu besetzt worden.

Eine Erklärung der Führer des englischen Bergarbeiter-Verbandes

London, 9. Juni. Die Führer des Bergarbeiterverbandes haben mitgeteilt, daß sie bereit sind, eine Abstimmung unter den Bergarbeitern darüber zu veranstalten, ob diese bereit sind, einer längeren Arbeitszeit oder einer Lohnerminderung oder der Festsetzung von Bezirkslöhnen zuzustimmen. Wenn die Bergleute einen dieser Punkte annehmen sollten, so würden die Führer auf dieser Grundlage wegen Wiederaufnahme der Arbeit verhandeln.

Eine russische Stadt abgebrannt

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“ aus Moskau ist die Stadt Kotjelnitsch im Gouvernement Wjatka fast gänzlich infolge einer Feuersbrunst zerstört worden. Mehr als 7000 Einwohner seien obdachlos.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Meistern.



Vor-Anzeige.

Die Schützenvereine Meistern u. Aigenbach halten am Sonntag, den 11. und 18. Juli ihr Sommerpreis schießen ab. Hierzu werden die verehrlichen Nachbarvereine und sonstige Freunde des Schießsports freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Käse billiger!

Deutsch Holländer	per 9 Pfd.	Mk. 4,20
Holl. Tafelkäse (Edamer Art)		4,40
Holl. Tilsiter (Delikatess-Käse)		5,20
Deutsch Edamer (prima Qualität)		5,20

Alles frei Haus gegen Nachnahme.

Otto Danke, Käsegroßhdlg., Hamburg 21, A 74.

Der Sportbericht

Süddeutschlands Zeitung für die gesamte Sportbewegung
Amtl. Organ des Südd. Fußball-Verbandes (Bez. Württemberg-Baden)

Ist stets die neueste Ausgabe zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Altensteig.

Meiner werten Kundschaft teile ergebnis mit, daß mein Geschäft unter

Nr. 116

dem Telefonnetz angeschlossen ist und bitte bei Bedarf von Gemüse, Blumen und Topfpflanzen, Kränzen und Sämereien, sowie bei allen mein Geschäft betreffenden Wünschen recht ausgiebig von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Heinrich Balz, Gärtner, Karlsstr.

Der Traum jeder Frau:
Eine hübsche Bluse



Beyers Blusenheft

bringt 60 neue, praktische, kleidende Modelle.
Reichhaltiger Schnittbogen liegt bei!

Preis M 4,20

Überall erhältlich, wo nicht direkt zu beziehen vom Verlag Otto Beyer Leipzig 7.

Zu beziehen von der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Familien-Nachrichten. Gestorbene: Effringen: Friederike Quiffel, geb. Hermann, 57 Jahre. Freudenstadt: Wilhelm Schneider, Kaufmann.

Predigtbücher

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Farben, Lacke, Öle, Pinsel

Jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat am besten im Spezialgeschäft

K. Ungerer, Nagold

Telefon Nr. 4.

PERFLOR ist besser

Warum besser?

Schon lange war es das Bestreben der Seifenindustrie, der milden Seifensode die Wasch- und Bleichkraft der schädlichen Waschmittel zu geben und die Nachteile dieser, die große Schärfe, zu vermeiden.

Perflor-Seifensode als einzige hat dieses Ziel erreicht.

Perflor, Glommer's D. R. P., ist damit das einzige milde, selbsttätige Waschmittel. Ohne Schärfe in die Wäsche zu setzen aber trotzdem zu schädigen, allein durch sein 1/2 flüchtiges Kochen gibt Perflor ohne lästigen Keiden schmerzliche, heftige Wäsche.

Nähen Sie die Vorteile dieser neuen großen Erfindung aus.



PAKET 45 PFG.

Neo-Ballistol-Kleber-Armeeröl

D. R. Pat. als Desinfizient

für innerlichen Gebrauch von Mensch und Tier! Desinfektion des gesamten Blutes und aller Organe: Magen, Verdauungstractus, Galle, Leber, Milz, Niere, Nerven, Sehnen, Altersbeschwerden usw., schnelles Wohlbebefinden, ohne jegliche Nebenwirkung, in Kapfeln je 1/2 Gr. 100 Stück Mk. 5,50, 50 Stück Mk. 3.—, bei 200 franko. — Verschmacklos. — Ballistol-Desinfizient gratis und franco.

Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

